

„amnesty“-Gruppe gedachte des 45. Jahrestages der Unterzeichnung der Menschenrechte

# Schicksale von Verfolgten gewürdigt

**Detmold (HH).** Die Detmolder „amnesty-international“-Gruppe veranstaltete anlässlich des 45. Jahrestages der Erklärung der Menschenrechte am Sonntag in der Schule am Wall eine Lesung mit Lyrik-Texten von der Bosnierin Suvada Bahonjic. Als Bürgerkriegsflüchtling lebt sie mit Tochter und Sohn in Detmold.

In der Schule am Wall trugen Schauspieler des Landestheaters (Norbert Ebel, Erika Wolf-Tiefenbrunner und Franziska Thiel) die Texte vor, die ins Deutsche übersetzt worden waren. Neben der Lyrik gab es auch nüchterne Texte zur allgemeinen Situation im ehemaligen Jugoslawien und Fakten zum Leidensweg der jetzt in der Residenz lebenden Verfolgten zu hören, deren Bruder und Vater ermordet worden sind.

Hatte „amnesty international“ nach dem Zusammenbruch des sogenannten Ostblocks seinerzeit nach eigenen Angaben noch gehofft, die weltweite Verfolgung und Gewalt würde sich verringern, zeigte bald die politische Realität ein ganz anderes Bild, und „amnestys“ Aufgabenbereich weitete sich eher aus.

In den Vortragspausen spielte das



**Detmold.** 45. Jahrestag der Erklärung der Menschenrechte: „amnesty international“ hatte zu der Festveranstaltung auch eine kurdische Musikgruppe eingeladen.

(Foto: Homuth)

kurdische Tro „Rojhilat“. Die drei jungen Kurden wohnen ebenfalls im Flüchtlingsheim Emilienstraße und mußten aus politischen Gründen ihre Heimat verlassen. Sogar die einzige legale Kurdenpartei, so wurde in diesem Zusammenhang auf der Veranstaltung bekannt, steht zur Zeit unter großem Druck, und ihre Mitglieder verschwinden zum Teil einfach. So manches Schicksal, hieß es, bleibe ungewiß und die Praxis des Verschwindenlassens, so trug Pfarrer Erhard Mische, Mitglied des Sprecherkreises Ostwestfalen von „amnesty“, in einem Referat vor, sei bei vielen Diktaturen neuerdings in große Mode gekommen.

Weltweit gebe es mehr als 30000 namentlich bekannte Menschen, die als Vermißte gelten. „amnesty“ benutze eine ihrer Waffen, die Öffentlichkeit, um „die Gesichter der Menschen zurückzugeben“, und, wie es in einem Faltblatt heißt: „Auslösen könnt ihr sie nicht.“ Folgerichtig geht es auch in der diesjährigen Kampagne von „amnesty“, die noch bis zum August nächsten Jahres andauert, um dieses „Verschwindenlassen“ und den politischen Mord in Ländern wie Sri Lanka, dem Sudan und der Türkei.